

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 198

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach R. 4.— Mit Post R. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 24. Mai.

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1884.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrngasse Nr. 12.

## Krain und Steiermark.

Die Verhältnisse der Untersteiermark nöthigen dem „Sl. Nar.“ einen Schmerzensschrei ab. Wenn man die Grenze von Krain überschreitet, klagt er, gewahre man einen großen Unterschied in Betreff der Haltung der Behörden im öffentlichen und socialen Leben. Die Nationalen seien in Steiermark, namentlich in einigen Städten, vor „Angriffen“ und Demonstrationen nicht sicher, die Geistlichkeit werde verhöhnt, die Lehrer durch den Deutschen Schulverein beeinflusst, die Bauern durch Deutschthümler und Journalisten irregeführt, mit einem Worte, es sehe dort so aus, als ob man „unter einen anderen Kaiser“, in ein fremdes Land gerathen wäre.

Dieser Klageruf, welcher wohl als Vorbote irgend einer slovenischen Action im Postulatenrath oder in einem Ministerbureau aufzufassen ist, enthält eine wunderbare Mischung von falschen und wahren Thatsachen. Falsch und eine einfache Lüge ist die Behauptung, daß die Slovenen in der Untersteiermark irgend einer Anfechtung von deutscher Seite ausgesetzt sind — auch nicht ein solches Factum hat sich ereignet — und das Attentat auf die Deutschen in St. Georgen beweist gerade das Gegentheil; ebenso ist es unwahr, daß die nationale Geistlichkeit verhöhnt, daß die Landbevölkerung von den Deutschen irregeführt werde. Wichtig dagegen ist, daß die deutsche Bewegung in Steiermark zunimmt und daß sie in gewissem Sinne, nämlich was die Pflege des deutschen Sprachunterrichtes betrifft, sich selbst

der Sympathien der Landbevölkerung erfreut, richtig ist es weiters, daß Letztere auch der Ausflärung mehr und daher auch dem Einflusse der Geistlichkeit weniger zugänglich ist und daß die intelligente Bürgerschaft der Städte und Märkte, in regem Contacte mit der Landbevölkerung stehend, an vielen Orten einen guten Einfluß auf die politische Haltung der Letzteren zu gewinnen in der Lage war. Diese Verhältnisse mögen allerdings jenem Uebermuth der Pervaken, welcher sich in Krain so ungezügelt und mit so traurigen Erfolgen geltend macht, Schranken auferlegen, uns ist die Klage des nationalen Blattes über den wesentlichen Unterschied zwischen Krain und Steiermark von seinem Standpunkte wohl erklärbar, ebenso wie wir denselben — allerdings von anderen Gesichtspunkten aus — bedauern. Diese Verschiedenartigkeit der Handhabung eines und desselben — des Laassches — Regierungsprincipes hüben und drüben ist aber leicht erklärlich, denn sie beruht auf dem großen Gegensatz in der Auffassung des Berufes der Regierung, wie sie in Krain einer- und Steiermark andererseits herrscht.

Die Zustände in Krain sind ein offenes Geheimniß, die Beamenschaft muß sich in allem ihrem Wirken die Eventualität vor Augen halten, daß sie selbst in ihrem, wenn auch noch so correctem Gebahren der einseitigen Kritik und den Angriffen der nationalen Blätter schutzlos preisgegeben, daß sie von den im ganzen Lande vertheilten nationalen „geheimen Räthen“ argwöhnisch controlirt und an

der für Zuträgereien empfänglichen Stelle denunciirt wird; sie muß immer darauf gefaßt sein, daß ihre Verfügungen und Entscheidungen durch derlei Einflüsterungen sistirt oder umgestoßen werden, mit einem Worte, sie muß stets darauf bedacht sein, daß sie nicht bloß pflichtgemäß amtiren, sondern es auch den nationalen Koryphäen recht thun muß. Dieß mag in der Steiermark allerdings nicht vorkommen, denn dort können weder die ihrer Bedeutung nach richtig gewürdigte nationale Hefepresse, noch nationale Parteimänner einen Einfluß auf die Administration gewinnen. Letztere steht demnach wirklich über den Parteien, welche sich zwar innerhalb der gesetzlichen Schranken frei bewegen können, jedoch stets dessen bedacht sein müssen, daß auf ihrem Wirken nicht wohlgefällig das Auge eines Parteimannes, sondern der ernste Blick des Staatsmannes ruht. Das mag den Pervaken, die man anderwärts so sehr verwöhnt hat, freilich sehr unbequem sein, entspricht aber normalen staatlichen Zuständen. Im Widerspruche mit „Slov. Narod“ halten wir also die Verhältnisse in Steiermark für gesunde, dagegen jene in Krain für abnormale. Wir haben kaum einen lebhafteren Wunsch als den, daß das in der Untersteiermark — wie nicht minder in anderen Nachbarländern — zum Vortheile des Staates und der Bevölkerung so gut bewährte Princip der Administration auch in Krain Nachahmung finden und daß jedes dem entgegen stehende Hinderniß beseitigt werde.

## Feuilleton.

### Schilderungen aus dem Burznerthale.

Aus dem Vortrage des Herrn A. R. v. Gariboldi am Vereins-Abende der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines am 31. März und am 28. April 1884.

(Fortsetzung.)

#### 6. Kronau (slovenisch Kranjska gora).

Vor Kronau treten die Hänge des Vitranc wieder ganz zurück und wenden sich gegen die sich im Süden erschließende Pisenca Schlucht, wodurch sich hier das Thal sehr erweitert. Die Ortschaft Kronau zählt circa 100 Häuser mit 750 Einwohnern. Das nächste in die Augen fallende Gebäude links ist das Schulhaus, ein schöner einstöckiger Bau, der aus neuerer Zeit herrührt und in welchem eine zweiclassige Schule erhalten wird, die jetzt ganz vorzüglich beleitet ist. Weiter passiren wir links das vulgo Urbani'sche Gasthaus, die einstöckige Gendarmenleaserne, rechts die sogenannte Kos'sche Gilt, ein älteres, umfangreiches einstöckiges Gebäude, in welchem die k. k. Aemter, nämlich das Bezirksgericht und Steueramt untergebracht sind, dann die Pfarrkirche, ein mächtig großer weißgetünchter Bau mit Schindeldach und mit einem massiv angelegten, aus behauenen Steinen erbauten, in romanischem Styl gehaltenen Thurm, der jedoch leider mit einem ganz stylwidrigen, roth an-

gestrichenen Blechhelme eingedeckt ist. Links erblicken wir das freundliche Pfarrhaus, vor dessen Eingangsthor aus einem hölzernen Röhrbrunnen das köstlichste Trinkwasser entquillt, und endlich rechts vor uns das einstöckige Gasthaus „zur Post“. In dieses treten wir ein. Das Gasthaus ist Eigenthum des Herrn Fribar, der gleichzeitig Postmeister und jetzt auch Gemeindevorsteher von Kronau ist. Das Hôtel bietet mehrere recht geräumige und mit Rücksicht auf die bescheidenen Kronauer Verhältnisse gut ausgestattete Zimmer, einfache Kost, bei sehr mäßigen Preisen. Herr Fribar besorgt Wegweiser und Bergführer, ebenso Fahrgelegenheiten; auch sind bei ihm alle auf Kronau und die Umgebung Bezug habenden Auskünfte zu erfragen. Eine Art Re' auration finden wir weiter unten im Orte, wo der Handelsmann und Wirth Johann Robič einen einfachen, doch ganz netten und entsprechend großen Holzsalon für Sommergäste hergestellt hat, der Letzteren Gelegenheit bietet, in den Abendstunden bei kalten Speisen, frischem Bier oder auch einer Tasse Thee gegenseitige Ansprache zu finden. Der Platz vor der Post liegt nach Messungen von Trinker 823 Meter über dem Meere. Die Straßen und Wege in Kronau sind gut erhalten; sie sind selbst nach anhaltenden Regengüssen nach Aufhören derselben sofort trocken, weil der tiefe durchlässige Kalkschotterboden die atmosphärischen

Niederschläge sehr rasch aufsaugt. Den Mangel an Schatten im Orte und seiner nächsten Umgebung fühlt man nicht da an heiteren Sommertagen, wenn die Sonne eine gewisse Höhe erreicht und es heißer zu werden beginnt, sich eine wohlthuend abkühlende Luftbewegung einstellt, welche die an anderen Orten so fühlbare Mittagshitze sehr angenehm mildert. Dieser Wind kommt aus der Richtung des Pisenca-thales, weshalb Letzteres auch davon den Namen hat, nämlich aus dem slovenischen „pise“, zu deutsch „es bläst“. Der Ozongehalt der Luft ist nach mehrjährigen Beobachtungen ein hoher und gleichmäßiger, kurz, die klimatischen und hygienischen Verhältnisse in Kronau wären für einen Sommeraufenthalt außerordentlich günstige, wenn nur auch für die Unterkunft der Sommergäste besser vorgesorgt wäre. Das Gasthaus „zur Post“ und die paar bewohnbaren Zimmer bei Urbani sind bald vergriffen, im Uebrigen jedoch wenig Brauchbares zu haben. Es sind zwar in mehreren Privathäusern Wohnungen und auch einzelne Zimmer für die Aufnahme von Gästen eingerichtet, jedoch nur für solche, die ihre Ansprüche bezüglich einer Sommerunterkunft — selbstverständlich abstrahirt von jedem Comfort — auf das bescheidenste Maß reduciren.

Wer sich jedoch in diese Verhältnisse fügt, der wird dafür reichlich entschädigt durch das Wohlbe-

## Aus dem Reichsrathe.

In der zweiten Hälfte der vorigen und in der laufenden Woche beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit der Berathung des 6. Hauptstückes der Gewerbeordnung, der sogenannten Arbeiter-Ordnung. Gegen dieses Gesetz, wodurch für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern eine Reihe wichtiger legislativer Bestimmungen getroffen, insbesondere auch die Frauenarbeit und die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter geregelt und — außer der Schweiz — zum ersten Male ein Normalarbeitstag decretirt wird, wurde von Seite der Linken eine principielle Opposition in keiner Weise erhoben, dieselbe versucht nur in der Specialdebatte eine Reihe von Verbesserungen in das Gesetz einzufügen, die jedoch von der Rechten in der gewohnten Weise fast ausnahmslos niedergestimmt wurden. In der Generaldebatte waren es insbesondere die Abgeordneten Sax, Auspitz und Wolfrum, die namens der Vereinigten Linken zu dieser Vorlage das Wort ergriffen und dieselbe vom wissenschaftlichen wie praktischen Gesichtspunkte in ausgezeichnete Weise beleuchteten; unter den Rednern der Rechten war es Prinz Alois Liechtenstein, der bei dieser Gelegenheit wieder seine bekannten, stark verworrenen socialpolitischen Ansichten zum Besten gab und — im sonderbaren Gegensatz zu seinem und seiner Genossen sonstigen Auftreten — diesmal mit der Bemerkung debütierte, daß der Feudal-Adel als besonderer Stand zu existiren eigentlich schon aufgehört habe und daher unmöglich, wie ihm vorgeworfen wurde, im Kampfe gegen das liberale Bürgerthum stehen könne. Abgeordneter Auspitz streifte auch das allgemeine politische Gebiet und wir entnehmen diesem Theile seiner Rede folgende Sätze:

Wir werden in dem Kampfe, der jetzt gegen das Bürgerthum und die Principien des Liberalismus geführt wird, ausharren, unbekümmert darum, ob die Angriffe von rechts oder von der äußersten Linken herkommen, ob sie mit feingeschliffener Damascener Klinge oder mit rüpelhafter Keule, ob mit malitiosen Raffinement oder mit plumper Gemeinheit erfolgen, unbekümmert darum, ob die außerparlamentarischen Gefolgschaften unserer Gegner aus blaublütigen, von Standesvorurtheilen durchtränkten Aristokraten oder aus petroleumduftenden Demagogen bestehen, welche an Stelle des religiösen

hagen, welches der Aufenthalt in dieser erfrischenden und stärkenden, von keinerlei industriellen Establishments, Hüttenrauch oder dergleichen verunreinigten Luft zur Folge hat; — er fühlt sich angenehm berührt durch das freundliche Entgegenkommen der Ortsbewohner und beglücklich gestimmt durch die wirklich ländliche, ungezwungene, von Mode-, Etiquette- und mancherlei anderen Rücksichten, die den Aufenthalt in größeren klimatischen Kurorten oft verleiden, in keiner Art beirrte Lebensweise; — vor Allem aber erfreuen ihn die vielfachen, bequemen Spaziergänge oder auch weiteren Ausflüge in eine mit eben so anmuthigen, als großartigen Bildern und Scenerien reich und abwechselnd ausgestattete Hochgebirgslandschaft. — Wenn sich einmal unternehmende Menschen finden werden, die hier ein größeres Sommerhotel herstellen oder überhaupt für eine bessere, bequemere und in umfassender Weise ermöglichte Unterkunft von Sommergästen das Nöthige thun, dann wird Kronau unzweifelhaft bald zu den gesuchtesten Sommeraufenthaltsorten gehören.

Ueber die Entstehung des Namens Kronau, der mit dem slovenischen Ortsnamen „Kranjska gora“ gar nicht übereinstimmt, sowie über die schon im 13. Jahrhundert angebahnte Colonisation des obersten Savethales finden wir einzelne Andeutungen in einigen Urkunden, welche theilweise in Schumi's Archiv für Heimatskunde enthalten sind. — Wie

Fanatismus früherer Zeiten, der wenigstens aus edler Quelle floß, nur den schmutzigen Fanatismus des Brotneides proclamiren und den erhabenen Geist der deutschen Nation mit schmutzigem Classenhass be-sudeln.

Der ganze reactionäre Spul, wie er sich jetzt in Oesterreich so breit macht, ist gar nichts Anderes als der Abklatsch dessen, was gleichzeitig im deutschen Reiche vorgeht, und er wird daher hier verschwinden, sobald sich dort das Blatt wendet. Weil der größte jetzt lebende Staatsmann von Geburt und Erziehung ein Junker ist, glaubt jetzt jeder Junker schon als Staatsmann geboren zu sein, und weil Fürst Bismarck, der das Werk seines Lebens, die Gründung des deutschen Reiches, doch nur mit Hilfe der liberalen Partei in Deutschland zu Stande bringen konnte, heute bei zunehmendem Alter und zunehmender Nervosität mehr und mehr zu seinen feudalaristokratischen Traditionen zurückkehrt und seine schwere Hand auf dem Liberalismus lasten läßt, glaubt unser Graf Taaffe, daß es genüge, dem Liberalismus ein Bein zu stellen, um die Welt glauben zu machen, daß man auch ein großer Staatsmann sei, dem es nur an der passenden Gelegenheit gefehlt, auch ein großes Reich zu gründen, und der daher genöthigt ist, seinen Thronendrang damit zu beweisen, daß er ein wenig an den Grundfesten eines alten Reiches rüttelt.

Wir haben die Ueberzeugung, daß mit diesem deutschen und liberalen Bürgerthum, welches wir vertreten, noch etwas ganz Anderes, noch etwas weit Größeres, noch etwas weit Höheres steht oder — was Gott verhüten möge — fallen werde. Dieses Größere und Höhere ist der von erlauchtem Ahnen einer erhabenen Dynastie gegründete österreichische Staat selbst, und weil unser Patriotismus uns mit dem Glauben an den dauernden Bestand dieses Staates erfüllt, deshalb sind wir auch von der Ueberzeugung durchdrungen, daß dieses deutsche und liberale Bürgerthum trotz aller Anfeindungen und Bekämpfungen sein und bleiben wird, sowie Austria erit in orbe ultima. Und in diesem Sinne werden wir in die Specialdebatte über das Gesetz eingehen, um unserer Pflicht durch Anträge, die unseren Meinungen und Wünschen entsprechen, in der Specialdebatte Ausdruck zu geben.

Der Leiter des Justizministeriums beantwortete die vom Abgeordneten Dr. Foregger und Genossen

aus einer Urkunde des Patriarchen Ludwig von Aquileja vom 30. November 1362 zu ersehen ist, bestanden um jene Zeit in den Wildnissen des obersten Savethales mehrfache Ansiedlungen. Der genannte Patriarch schreibt an jenen von Radmannsdorf, er habe erfahren, daß innerhalb der Grenzen der Pfarre Radmannsdorf in den früher unbewohnten und uncultivirten Wäldern von Chrainau (d. i. Kronau) und Legenwald (d. i. Lengensfeld) viele Wohnungen neu errichtet, das Land bebaut und in vielen dieser Orte auch eine Kirche gebaut worden ist, in welche nun die passenden Vicare von den Pfarrern von Radmannsdorf aufgestellt und von ihnen abhängig werden sollen. — Der nämliche Patriarch erteilt mit der Urkunde vom 1. Mai 1363 das Patronat über verschiedene Kirchen in Krain, darunter auch jenes über die Kirche in Chrainau, deren Geistlicher dem Pfarrer von Radmannsdorf unterstellt ist, dem Grafen Otto von Ottenburg. Mit dem Aussterben der Ottenburger ging das Patronat von Kronau an das Haus Oesterreich über. — Das Wenige, was Valvasor über Kronau und die Boden- und Culturverhältnisse des obersten Savethales sagt, klingt eher abschreckend; — er überträgt eben seine Abneigung vor den „wildem, hohen Schneebergen“ auch auf die Lektüre umgebenden Thäler. Bei der Schilderung einzelner ihm bekannter Berge Oberkrains erwähnt er auch des „Grainberges“ — ohne Zweifel der jetzige

eingebraachte Interpellation bezüglich der Confiscation zweiter Zeitungsauslagen dahin: daß die Staatsanwaltschaften beauftragt seien, dem Redacteur eines confiscirten Blattes nur unter der Bedingung den incriminirten Artikel zu bezeichnen, falls derselbe ein für allemal darauf verzichte, den Raum eines mit Beschlagnahme belegten Artikels in einer zweiten Auflage durch eine leere Stelle zu markiren.

In derselben Sitzung, also erst vier Wochen nach deren Einbringung, beantwortete Graf Taaffe die Interpellation über den Viehmarkt-Conflict; der Ministerpräsident versuchte das Vorgehen der Regierung im Hinblick auf die am Wiener Markte bestandenen Uebelstände zu rechtfertigen, ohne natürlich den bekannten Rückzug, den die dachseitige Regierung gegenüber der ungarischen in dieser Frage antreten mußte, als solchen in Abrede stellen zu können; er bemühte sich nur, im Widerspruche mit dem damaligen, noch in Aller Erinnerung stehenden Effecte, den der Conflict hervorgerufen, ihn gewissermaßen als einen gewöhnlichen Zwischenfall hinzustellen.

Der Abg. Tomaszczuk gab in der am 15. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses namens der Linken folgende Erklärung ab: „Ueber die Aeußerungen des Präsidenten bezüglich der Beschlusfassung über das Meliorationsgesetz habe ich namens meiner Gesinnungsgenossen zu erklären, daß wir dem Inhalte dieser Aeußerung gegenüber neuerlich unserer Ueberzeugung Ausdruck geben müssen, daß die erwähnte Gesetzworlage die Zustimmung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht gefunden hat und daß dieselbe daher auch nicht geeignet ist, den Gegenstand einer weiteren verfassungsmäßigen Behandlung zu bilden. Indem wir die Zusicherung des Präsidenten, daß er die Möglichkeit, eine namentliche Abstimmung oder Bekanntgabe des Stimmenverhältnisses zu verlangen, welche bei jener Abstimmung am 13. Mai nicht gegeben war, künftig bei jeder Abstimmung bieten will, zur Kenntniß nehmen, überreichen wir gleichzeitig einen Antrag zu dem Zwecke, um durch eine Ergänzung des § 63 der Geschäftsordnung eine bleibende Garantie gegen die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu erlangen. Zugleich stelle ich den Antrag, daß diese Erklärung in das amtliche Protokoll der heutigen Sitzung wörtlich aufgenommen werde.“ Der gleichzeitig vorgelegte Antrag lautet:

Prisank — und sagt wörtlich: „Grainberg (sonst insofern mein „Krainka gora“ genannt) steigt bei Kronau hoch und diweilen er steinigt ist beschwerlich empor, und thut seine Schnee-Hauben nicht ab: sintemal er unter die Schneeberge gehört.“ — Valvasor überträgt demnach die slovenische Bezeichnung für das Dorf auch auf den erwähnten Berg. — Die Bewohner des obersten Trentathales, welche viel mit Kronau verkehren, bezeichnen Lektères seit jeher kurzweg mit dem Namen „Kranj“, — Kronau ist demnach offenbar ein durch Corruption entstandener Name aus der früheren richtigeren Bezeichnung Krainau.

Bevor wir von Kronau scheiden, möchte ich Sie noch hinausgeleiten zum Bahnhof, der unmittelbar außer dem Orte an der nördlichen Seite des Lektères liegt. Vom Plateau desselben genießt man einen ziemlich freien Ausblick nach den verschiedenen Seiten des herrlichen Kronauer Thales. Die meisten von Ihnen dürften diesen Bahnhof schon passiert haben und waren gewiß angenehm überrascht von den fesselnden, zum Theil unvergleichlich schönen Hochgebirgsbildern, die hier geboten sind. — Gegen Westen erblicken wir über der Thalenge zwischen dem Vitranc und den Wurzer Lehen die theils bewaldeten, theils felsigen Berghänge, welche couilliertartig und malerisch gruppiert, ein langgestrecktes Thal — Ratschach, Weisensfeld, Tarvis und das Thal unter dem Lufchariberge — einschließen. Am äußersten

auf Einsetzung eines Ausschusses zur Abänderung der Geschäftsordnung, damit das Abstimmungs-ergebnis sichergestellt werde.

Das Herrenhaus acceptirte folgende Gesetzentwürfe: betreffend die Ertheilung der Indemnität für die Aufnahme einer schwebenden Schuld im Betrage von 25 Millionen; die Beitragsleistung des Staates zu den Kosten der Regulirung des Glan-Flusses in Kärnten; die Unterdrückung der Sklaven-Krankheit in Dalmatien; die Vermehrung des Johann Max Graf Herberstein'schen Fideicommisses; die Einverleibung von Realitäten in das bestehende freiherrlich Ludwigstorff'sche Real-Fideicommiss Gunterdsdorf.

Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die Zuschläge zum krainischen Grundentlastungsfonds, ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Subcomité des Eisenbahn-Ausschusses beantragte zur Nordbahnfrage nachstehende Resolution: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, mit der Gesellschaft der Nordbahn in neuerliche Verhandlungen zu treten und die Bahnstrecke, für welche das Privilegium am 4. Mai 1886 erteilt, gemäß § 10 dieses Privilegiums auf der Basis der Herstellungskosten abzulösen oder ein anderes Uebereinkommen abzuschließen, welches den finanziellen und volkswirtschaftlichen Interessen vollkommen entspricht. Das Ergebnis dieser Unterhandlungen ist dem Reichsrathe in der nächsten Session zur Genehmigung vorzulegen. Sollten aber diese Unterhandlungen zu einem günstigen Resultate nicht führen, so wird die Regierung aufgefordert, die etwa hiedurch sich als notwendig erweisenden Gesetzentwürfe rechtzeitig einzubringen, insbesondere auch, damit der Betrieb auf den erwähnten Eisenbahnlinien nach Ablauf des Privilegiums nicht unterbrochen werde.“

In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Frage der Eisenbahndecentralisation vom Kaiser bereits entschieden wurde. In der Hauptsache wurde die Decentralisation abgelehnt, wobei militärische Rücksichten ausschlaggebend waren. Sämmtliche maßgebenden Militärkreise hatten sich gegen die Decentralisation ausgesprochen.

Der Abg. Dr. Herbst hat bezüglich der Nordbahnvorlage im Subcomité des Eisenbahnausschusses folgenden Antrag eingebracht: „In Erwägung, daß die Regierungsvorlage, betreffend die Be-

dingungen für die zum Betriebe der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu ertheilende neue Concession, weder den volkswirtschaftlichen, noch den finanziellen Interessen des Staates entspricht; in weiterer Erwägung, daß die Ertheilung einer neuen Concession überhaupt nur dann zulässig erschiene, wenn es möglich wäre, hiedurch die volkswirtschaftlichen und finanziellen Interessen des Staates in größerem oder mindestens in gleichem Maße zu wahren als bei Ablösung der Bahn zum Behufe des Betriebes durch den Staat; daß aber diese Möglichkeit nach der Natur der Sache nicht als vorhanden angenommen werden kann: wird über die Regierungsvorlage, betreffend die Bedingungen für die zum Betriebe der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu ertheilende neue Concession, zur Tagesordnung übergegangen.“

### Politische Wochenübersicht.

Der am 17. d. M. im ungarischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Bericht der Regnicolar-Deputation zum Behufe der Regelung der Fiumaner Frage legt nach einem pragmatischen Vortrage der verschiedenen Phasen der Frage die Nothwendigkeit dar, daß in Fiume dieselben Gesetze Geltung haben sollen, welche in Ungarn zu Kraft bestehen. Gegen eine Uebersetzung dieser Gesetze in's Italienische sei nach wie vor nichts einzuwenden. Der Bericht erachtet es als wünschenswerth, daß die seitens einzelner Ressorts des Ministeriums an die Municipien Ungarns zu richtenden Currenden auch nach Fiume gesendet werden. Auch sei es ferner ein anormaler Zustand, daß die Vertreter Fiume's nach Agram in den croatischen Landtag berufen werden. Speciell diese Frage habe übrigens Fiume selbst praktisch insofern gelöst, als es dieser Einladung nicht Folge leistete. Dem Wunsche Fiume's wegen Organisirung seiner autonomen Verwaltung auf Grund eines Specialstatuts wird zugestimmt. Der Zusammengehörigkeit Fiume's zu Ungarn solle auch im Budget des ungarischen Staates insofern Ausdruck gegeben werden, als das Budget Fiume's nicht separat aufgestellt, sondern die einzelnen Posten in die einzelnen Titel des Staatsbudgets eingereiht würden. Die Unterrichts- und confessionellen Angelegenheiten unterstehen ausdrücklich dem ungarischen Ministerium und solle das croatische Gymnasium in Fiume verlegt werden. Der Bericht beantragt

und befehen wir überhaupt seine edlen, architektonischen Formen etwas genauer — gleichen dieselben nicht einem von überirdischer Künstlerhand modellirten Riesenvorbilde für jene herrlichen, unvergleichlichen gothischen Dombauten, wie solche die Kunst des Mittelalters als bisher unübertroffene Muster derselben in Frankreich und insbesondere in Deutschland geschaffen hat? — In den neuesten Reisehandbüchern und auch in Zahne's „Führer durch die Karawanken“ wird bei Besprechung der einzelnen Stationen der Rudolfsbahn jene von Kronau als der Glanzpunkt der Strecke bezeichnet — und dieß auch mit vollem Rechte! — Der Ausblick gegen die jüdische Alpenkette von der Veranda des Tarviser Bahnhofes ist allerdings ein umfassender, bestehend durch vielfache und verschiedenartigste Gruppierungen nackter Felswände und schroffer Gipfel zwischen dunklen Waldbhängen und üppigen, grünen Wiesenmatten, daher auch farbenprächtig und wirkungsvoll. Dagegen zeigt uns der gegen Süden gewendete Blick vom Kronauer Bahnhofe aus ein mehr einfaches, für sich abgeschlossenes und doch so stimmungsvolles, imposantes Bild voll tiefen Ernstes und majestätischer Würde. — Jenes Bild nimmt die Sinne gefangen — dieses dringt zur Seele und prägt sich in derselben tief ein.

(Fortsetzung folgt.)

schließlich, daß ungeachtet des Umstandes, daß die Fiumaner Frage wegen Weigerung des croatischen Landtages bisher noch nicht gelöst sei, das Abgeordnetenhaus das Cabinet beauftragen solle, im Verordnungswege Alles zu veranlassen, was die innigere Gestaltung des Landes zwischen Fiume und Ungarn fördern und festigen könne.

Das steirische Landesgesetz über die Abänderung der Landtags-Wahlreform hat die kaiserliche Sanction erhalten. Durch dieses Reformgesetz erlangen die Fünfgulden-Männer in Steiermark auch das Wahlrecht für den Landtag.

Die Neuwahlen für den ungarischen Reichstag wurden für den Zeitraum vom 15. bis 25. Juni ausgeschrieben und der neue Reichstag soll für den 24. September einberufen werden. Die Delegationsmitglieder werden erst vom nächsten Reichstage gewählt werden.

Der croatische Landtag wird für die ersten Tage des Monats Juni einberufen werden.

Der Secretär der Innsbrucker Handels- und Gewerbekammer, Karl Pahr, hatte als Mitglied des Staats-Eisenbahnrathes vor einer Woche an den Präsidenten des Staats-Eisenbahnrathes einen Resolutions-Antrag eingesendet, welcher nach einer ausführlichen Motivirung zu folgendem Petition gelangt: „Der Staats-Eisenbahnrath spricht die Erwartung aus, die hohe Regierung werde 1. den Staats- und den vom Staate verwalteten Privat-Eisenbahnen in Oesterreich eine der Bedeutung und dem Umfange dieses wachsenden Körpers angemessene Organisation geben, welche eine einheitliche Leitung und Geschäftsführung im Staats-Eisenbahnbetriebe gewähre; 2. eine das ganze Netz dieser Bahnen beherrschende Central-Verwaltungsschelle in Wien errichten mit einem vollkommen ausreichenden Wirkungskreise in Bezug auf Personalien und Dienstordnung, im Bau- und Bahnerhaltungswesen, im Zugförderungs- und Werkstattdienste, in Verkehrs- und commerciellen Fragen, sowie in wirtschaftlichen Angelegenheiten; 3. eine zweckmäßige Theilung der Geschäfte zwischen der Central-Verwaltung und den Ober-Bahnbetriebsämtern (Landes-Directionen) eintreten lassen und diesen alle jene Agenden zuweisen, welche ihnen ohne Schwächung und Beeinträchtigung der General-Direction anvertraut werden können.“ Der Präsident des Staats-Eisenbahnrathes, Sectionschef v. Czedik, machte in der am 19. d. abgehaltenen Sitzung des Staats-Eisenbahnrathes namens der Regierung die überraschende Mittheilung, daß dieser Gegenstand nach § 17 des bestehenden Organisationsstatuts nicht in den Wirkungskreis des Staats-Eisenbahnrathes gehört (?), daß er jedoch die zuverlässige Erwartung aussprechen könne, daß das neue Statut die vielfach geäußerten Befürchtungen nicht rechtfertigen und vielmehr allen Ansprüchen genügen wird, welche an die Centralstelle eines Eisenbahnnetzes von 4 bis 5000 Kilometern gestellt werden dürfen.

### Ausland.

Am 18. d. M. fand in Petersburg die Großjährigkeitsfeier des Großfürsten-Thronfolgers unter Entfaltung großartiger Festlichkeiten statt. — In voriger Woche wurden in Petersburg zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Staatspolizei entdeckte, daß revolutionäre Ideen innerhalb des russischen Heeres besorgniserregende Dimensionen annehmen.

Das französische Cabinet beschloß, daß der Entwurf in Betreff der Revision der Verfassung zuerst der Kammer unterbreitet werden soll.

Der Putschversuch, welchen die coalisirte Opposition gegen die liberale Regierung in Bukarest unternahm, indem sie vor dem königlichen Palais

demonstrativ die Absehung der Regierung Bratianu's verlangte, endete, wie es vorauszu sehen war, mit einem kläglichen Fiasko; und obwohl es die Liberal-Conservativen nicht an Parangirungen fehlen ließen, legte die Polizei und Gendarmerie einen außerordentlichen Tact an den Tag und enthielten sich dieselben principiell jeder Verhaftung, nur wurden die Zugänge zum königlichen Palais durch Truppen abgesperrt. Der Polizeichef wandte dabei ein sehr ingenieures Mittel an, indem er rund um die Masse der Tumultuanten Straßengelehrer aufmarschiren und lehren ließ, so daß der aufgewirbelte Staub die Theilnehmer dieser nächtlichen Kundgebung auseinander und nach Hause trieb.

Auf dem am 18. d. M. in Berlin abgehaltenen nationalliberalen Parteitag sind 500 Gesinnungsgegnossen aus allen Theilen des Reiches erschienen. Es wurde eine Resolution angenommen, deren Hauptpunkte lauten, wie folgt: „Die national-liberale Partei hält fest an den Grundlagen des Programmes vom 29. Mai 1881, steht in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, sowie zu der ungeschwächten Aufrechterhaltung der durch die Reichsverfassung verbürgten Rechte der Volksvertretung; sie wahrt ihre volle Selbstständigkeit nach allen Seiten hin. Eine Verschmelzung mit anderen Parteien ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen ausgeschlossen. Die Partei begrüßt mit Befriedigung die auf dem Boden des Programmes stehende Kundgebung der süddeutschen Parteigenossen und hält mit den Nationalliberalen Süddeutschlands das Socialistengesetz derzeit noch für eine Nothwendigkeit; umso mehr sei es geboten, die Reichsregierung in ihren auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, vorbehaltlich sorgfältiger Prüfung der einzelnen Maßregeln. Sie wird namentlich für das Zustandekommen des Unfallgesetzes in dieser Session eintreten. Sie erwartet von allen Parteigenossen Deutschlands ein einheitliches, energisches Auftreten bei den Wahlen.“

Der preussische Landtag hat den vom Centrum gestellten Antrag auf Revision der Maigesetze abgelehnt.

England trifft endlich Vorbereitungen zu einer Truppenerpedition nach Chertum.

Die „Petersburger Zeitung“ begrüßt in sympathischer Form die Reise des Prinzen Wilhelm von Berlin nach St. Petersburg, welcher Auszug über den Rahmen der gewöhnlichen Etiquette hinausgehe und daher eine umso größere Bedeutung für die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland habe und ein Unterpfand der für viele Jahre gesicherten Freundschaft zwischen beiden Nachbarstaaten bilde.

Im Bundesenate zu Washington wurde das Project der Abhaltung eines allgemeinen Congresses sämtlicher amerikanischer Staaten auf die Tagesordnung gesetzt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Preußen habe keinen Grund, der Curie in der Propaganda-Güterfrage seine Unterstützung anzubieten, so lange das Centrum durch tumultuarische Interpellationen Angriffe auf die Regierung mache. Die Verquickung der religiösen mit der politischen Frage hindere die Verständigung Preußens mit der Curie.

Der preussische Landtag wurde am 19. d. M. mit einfacher Lesung einer königlichen Ordre geschlossen.

## Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth soll in Vondelpark nächst Amsterdam behufs Baues einer Villa eine entsprechende Area angekauft haben.

Kronprinz Rudolf wurde von der philosophischen Facultät der Wiener Universität zum Ehren-Doctor ernannt; Erzherzog Rudolf besitz bereits

ähnliche Diplome von den Universitäten Pest und Löwen (Belgien).

Am Freitag den 16. d. M., um halb 5 Uhr Nachmittags, brach im Stadttheater in Wien ein Schadenfeuer aus, dem das ganze Schauspielhaus zum Opfer fiel. Der Brand soll nach den neuesten polizeilichen Erhebungen durch sträflichen Leichtsinns des auf dem Lusterbodenraume beschäftigten Zimmermannes entstanden sein. Dieses Theater wurde erst im Jahre 1872 eröffnet, faßte 1500 Personen und kostete daselbst nebst innerer Einrichtung eine Million Gulden. Das Gebäude war um 380.000 fl. versichert. Glücklicher Weise ging kein Menschenleben zu Grunde; bei den Löscharbeiten erlitten 23 Personen theils schwere, theils leichte Verletzungen.

Die Ruthenen beabsichtigen, eine aus Bauern bestehende Deputation an den Kaiser zu entsenden, welche die Abberufung der Jesuiten aus dem Basilianer-Noviciat in Dobromil erbitten soll.

Der in Olmütz domicilirende Naturforscher Dr. Wankel hat jüngst einen interessanten Fund in der Nähe von Prerau gemacht; er fand dort einen Lagerplatz der prähistorischen Menschen in einer Diluvialschicht auf, aus einer Zeit stammend, in welcher die bereits ausgestorbenen Dickhäuter und Thiere der Eiszeit noch lebten. Auf dem Fundorte zieht mitten durch das Löß eine mehr oder weniger mächtige Culturschicht, bestehend aus Asche und Knochenkohle, in welcher viele von Menschen behauene und bearbeitete Knochen und Zähne von Mammuth, Höhlenbär, Höhlenlöwe, Höhlenwolf, Höhlenviehschaf, Rennthier, Pferd, Eisfuchs und anderen der nordischen Zone angehörigen Thiere sammt Hunderten von Steinwerkzeugen und Waffen, aus Feuerstein geschlagen, sowie Messer, Pfeilspitzen, Steinnadeln, Aexte, Sägen u. s. w., ferner Werkzeuge aus Knochen und Elfenbein nebst vielen anderen interessanten Gegenständen lagen.

In Agram wurden die Anarchisten Fiska und Ernee wegen Hochverrathes, Majestätsbeleidigung und Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses zu sechsjährigem, respective fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt; die Angeklagten Montanelli und Straub wurden freigesprochen.

In Smyrna wurde der Versuch gemacht, das Gebäude, woselbst die Direction und die Tabakfabrik der türkischen Tabakregiegesellschaft untergebracht sind, mittelst Dynamits in die Luft zu sprengen. Das Attentat ist indeß nur theilweise geglückt, indem bloß ein Theil desjenigen Gebäudes, in welchem die Verpackung der Cigaretten vor sich geht, einstürzte.

Der berühmte Räuber Mujo Arnautovich, auf dessen Kopf 100 Ducaten gesetzt waren, wurde, nachdem er jahrelang in den südlichen Bezirken Bosniens sein Unwesen getrieben hatte, von Gendarmen verhaftet und in Sarajevo standrechtlich erschossen.

In Trisail hat sich unter lebhafter Theilnahme eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines constituirt.

Am 18. d. M. führte ein Extrazug der Südbahn 160 Personen aus Cilli und St. Georgen zur Constatuirung der Ortsgruppe St. Georgen, wo sich inzwischen auch Theilnehmer aus Marcin, Rohitsch, Pölschach und Gonobitz eingefunden hatten. Als die Constatuirung der 82 Mitglieder zählenden Gruppe beendet war, drangen in den dichtbesetzten Saal zahlreiche aufgehezte Bauernburschen und Knechte ein. Es entstand ein wüster Lärm. Die huntgemischte Gesellschaft wurde nach den Ausgängen geschoben. Auf der Straße entstand ein Getümmel. Die Gendarmerie, die vorbereitet gewesen zu sein scheint, griff mit Energie ein und verhaftete acht Heßer, darunter einen Soldaten, unter Bravorufen der Bauern. Darauf räumten die Tumultuanten

das Feld. Die Theilnehmer, die keinen Schaden genommen hatten, blieben beisammen und verließen St. Georgen zur festgesetzten Stunde. Der Bürgermeister des Ortes war nicht anwesend. Man hörte schon mehrere Tage zuvor von einer Aufhebung des Volkes gegen die Deutschen, hatte jedoch darauf keinen Werth gelegt. — Die Grazer „Tagespost“ fügt dieser Notiz folgende Betrachtung an: „Die Früchte der slovenischen Verheerung im steirischen Unterlande beginnen zu reifen. Die brutale Attaque auf Mitglieder des Deutschen Schulvereines in St. Georgen ist eine Folge der systematischen Verleumdung dieses Vereines in der slovenischen Presse, der Parteiagitation fanatischer slovenischer Priester, Advocaturschreiber und Lehrer. Besonders charakteristisch ist es, daß sich unter den verhafteten Heßern auch ein Soldat befand. Slavische Soldaten haben kürzlich in Gosting einen Scandal provocirt, Militärs unternahmen in Pettau Ausflüge mit den slovenischen Agitatoren, ein Soldat muß in St. Georgen als Theilnehmer einer Rott verhaftet werden, welche in das Versammlungslocal des Deutschen Schulvereines eindringt. Während die höheren Militärs mit größter Gewissenhaftigkeit bemüht sind, den nationalen Zwist von der Armee fernzuhalten, wird so die slavische Propaganda, und zwar in ihrer häßlichsten Gestalt, von anderer Seite in die Armee getragen. Für die untersteirischen Deutschen wird der Scandal in St. Georgen ein neuer Ansporn sein, sich desto fester zusammenzuschließen und desto energischer in der politischen Arbeit zu sein. Mit roher Gewalt wird man den fernigen Deutschen am allerwenigsten die Anhänglichkeit an ihr Volksthum abgewöhnen.“

Nach den neuesten über den Inhalt des Testaments der weiland Kaiserin Maria Anna in Umlauf gelangten Mittheilungen ist nicht der Ex-König von Neapel, sondern Herzog Robert von Parma Universalerbe des Nachlasses.

Der Jesuiten-Ordens-General P. Bedz hat wegen seines hohen Alters — er zählt 90 Jahre — seine Würde niedergelegt.

Mit der Ausgabe neuer Staatsnoten à 50 fl. wurde in den Wiener Centralcassen bereits begonnen.

In Beybazar bei Angora sind am 17. d. M. 1500 Gebäude, darunter 11 Moscheen und 60 andere kirchliche Gebäude, abgebrannt; 11 Personen fanden in den Flammen ihren Tod.

Der Staatsanwalt in Badajoz (Spanien) beantragte gegen 153 aufständige Officiere die Todesstrafe.

Der in Leipzig anhängig gewesene Landesverrathesproceß endigte am 19. d. M. mit der Verurtheilung des Hentsch zur Ausstehung einer neunjährigen Zuchthaus- und des Kraszewski zu einer dreieinhalbjährigen Festungsstrafe.

In München hat der Photograph Schildknecht angeblich wegen Familienverhältnisse seine drei Kinder und hiernach sich selbst mit Cyanall vergiftet.

In Dresden wurde der Rechtsanwalt Dr. Sinteniz, einer der gesuchtesten Advocaten, wegen Betruges und Veruntreuung zu neun Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Dr. Josef Kopp wurde vom Vereine der Fortschrittsfreunde im ersten Bezirke Wiens als Candidat für einen Parlamentsitz behufs Vertretung der inneren Stadt aufgestellt. Bei der am 19. d. stattgefundenen Wählerversammlung gab Dr. Kopp die Erklärung ab, daß er ein Abgeordneter-Mandat für die innere Stadt anzunehmen bereit ist; er schloß seine, mit lebhaftem Beifalle begrüßte Rede, wie folgt: „Wie die Entscheidung fallen möge, Sie werden mich auf jedem Posten, wohin ich gestellt werde, gleich finden. Ich bin nicht mehr jung und habe gewisse Grundsätze als junger Mensch eingesogen und bin als gereifter

Mann bei denselben geblieben. Ich bin, um von einem Schlagworte des Tages zu sprechen, weder ein Antisemit, noch ein Judenfreund, sondern ich bin ein Menschenfreund und habe niemals nach etwas Anderem als dem Werthe des Menschen gefragt, mag er ein Millionenbesitzer oder ein armer Arbeiter sein; ich habe schon Beiden die Hand gegeben und Beiden versagt, je nachdem der Mensch war. Das ist allerdings eine altväterische oder, wie man es im schimpflichen Sinne bezeichnet, eine altliberale Maxime; aber ich finde darin die großen Principien ausgedrückt, die schon vor tausend und vor tausenden Jahren von den besten, weisesten und edelsten Menschen gepredigt wurden. Ich bin zu alt, um mich den Modeschlagworten zuzuwenden. Passe ich nicht mehr, dann entlasse man mich in Gnaden und ich kehre zurück zu meiner Familie und zu meinem Berufe. Glaubt aber die Wählerschaft, daß diese altväterischen Grundsätze von Jemandem unbeirrt von den Tages Schlagworten vertreten zu werden verdienen, dann bin ich bereit, meinen Mitbürgern diesen Dienst zu leisten. Ich weiß die große Ehre wohl zu schätzen; allein es ist eine schwere Last für einen gewissenhaften Mann, der sich der Verantwortung vor seinen Wählern und der noch höherstehenden vor sich selbst bewußt ist. Ich werde diese nie verleugnen, und in diesem Sinne war das Wort gemeint, das vielfach verdreht und mir so vielfach verübelt wurde, daß ich keinem Druck von Oben oder Unten weiche, das heißt, daß ich meinen Grundsätzen immer unverhohlen Ausdruck gebe und, wo sie nicht beliebt werden, weichen werde — vom Plaze, aber nicht von meiner Ueberzeugung.“

Die Kaiserin Elisabeth beabsichtigt, bis Mitte Juni in Amsterdam zu verbleiben, sich sodann zu einem zwölf- bis vierzehntägigen Aufenthalt nach München, beziehungsweise Posenhofen, und von dort direct, ohne Wien zu berühren, zum Sommeraufenthalt nach Ischl zu begeben.

In Wien starb Prinz Leopold von Sachsen-Coburg (Gemahl der Constanze Seiger), und der Chef-Redacteur des „Figaro“, Karl Sitter; in Breslau der Geheimrath und berühmte Naturforscher Dr. Göppert.

Für das in Wien zu errichtende Mozartdenkmal wurden bisher 50.000 fl. gespendet.

Am 15. August l. J. wird in Gegenwart des Kaisers die Arlbergbahn feierlich eröffnet.

In Bittsch bei Gablonz in Böhmen fand zwischen Deutschen und Tschechen eine Schlägerei statt, bei welcher beiderseits tödtliche und schwere Verwundungen vorkamen.

Der Stadtschulrath in Linz hat das Ansuchen des Bischofs Rubigier, die Volksschullehrer und Volksschüler zur Theilnahme an den Bitttagen-Processionen zu verhalten, abweislich beschieden.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Geharnischte Interpellationen.) Red' lieb' ich den Spanier! Diesen Satz scheint sich Dr. Vošnjak vor Augen zu halten, welcher in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses an den Justizminister die naive Frage stellte, „warum es den Genarmen nicht verboten sei, unschuldige Leute, welche die öffentliche Ruhe nicht gefährden, zu arretiren“. Unter diesen „unschuldigen Leuten“ versteht Dr. Vošnjak jene von dem untersteirischen nationalen Mob aufgehetzten Bauern, die mit Messern und Knütteln auf die zur Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in St. Georgen versammelten Deutschen einbrangen. Dr. Vošnjak und Genossen haben wohl eingesehen, daß diese neueste Manier der untersteirischen Nationalen, die slavische Cultur nach Oesterreich zu tragen, allenthalben den ungünstigsten Eindruck hervorrufen und die durch die

Verfahren ohnehin um ihren guten Ruf gebrachte slovenische Sache noch mehr schädigen müsse. Flugs wurde also der Spieß umgekehrt und mit jener edlen Kühnheit, welche den Dr. Vošnjak immer auszeichnet, die St. Georgener Bauernattaque als ein Angriff der Deutschen auf die slovenische Landbevölkerung, ja sogar als ein gesetzwidriges Eingreifen der öffentlichen Macht hingestellt, damit es den Anschein gewinne, daß die Deutschen der strafbare Theil seien. Man könnte es begreiflich finden, wenn „St. Narod“ mit solchen Entstellungen des wahren Sachverhaltes debütierte, wenn jedoch ein Reichsrathsabgeordneter den Muth findet, dieselben einer Interpellation zu Grunde zu legen, nur um mit einer Art affectirter Sicherheit die öffentliche Meinung in Betreff der richtigen Beurtheilung der fraglichen Affaire zu confundiren, dann muß man die Auffassung anstaunen, welche die Interpellanten über ihren parlamentarischen Beruf haben. Neulich wurde die ebenfalls ganz unrichtig dargestellte Beseitigung einiger Fahnen bei dem Windisch-Feistritzer Labor zum Gegenstande einer Interpellation im Abgeordnetenhaus gemacht, heute wird einigen wüsten Kraftehlern zu Liebe, die mit der Gendarmerie in Conflict geriethen, interpellirt. Wir hegen gewiß für die jetzige Regierung keine Sympathien, allein unser aufrichtiges Bedauern, daß sie sich die Zumuthung gefallen lassen muß, solchen Freunden und auf solche Fragen Rede und Antwort zu stehen, können wir ihr nicht vor-enthalten.

— (H. M. Freiherr v. Kuhn) inspicirte am 19. d. M. die Garnison in Laibach und wohnte den Truppenübungen bei; Abends reiste derselbe nach Triest ab.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Landeshilfsverein in Krain der Gesellschaft vom Rothem Kreuze zählt 172 ordentliche Mitglieder und verzeichnete im Jahre 1883 ein Einkommen von 2394 fl.; überdies bestehen in Krain 13 Zweigvereine.

— (Die Diphtheritis) ist in der Gegend von Planina epidemisch aufgetreten, so daß mehrfach bereits die Schulen gesperrt werden mußten. Am heftigsten wüthete die fürchterliche Krankheit bisher im Dorfe Lase.

— (Der Ausflug der Mitglieder des hiesigen Turnvereines) zu den Weiskeller Seen, welcher für den 22. d. M. projectirt war, jedoch wegen eingetretener ungünstiger Witterung unterblieb, findet bei günstiger Witterung morgen statt.

— (Deutscher Schulverein.) Für die am 1., 2. und 3. Juni d. J. in Graz stattfindende Hauptversammlung des Vereines zeigt sich eine ganz außerordentliche Theilnahme. Die Vereinsleitung begibt sich bereits am 31. Mai mit dem 1/22-Eilpostzuge von Wien nach Graz.

— (Zum Wasserfall des Peričnik nächst Mojstrana) sind die im Laufe der Zeit sehr verfallenen Weganlagen nebst einer neuen Aussichtshütte und einem bequemen Zugang zu dem bisher schwer zugänglich gewesenem, daher wenig gekannten oberen Wasserfall auf Kosten der Section „Krain“ soeben hergestellt worden. Hiermit wurde einem wiederholt laut gewordenen Wunsche der Besucher jener großartigen Alpenscenerie Rechnung getragen und es hat die von der krainischen Sparcasse der Section „Krain“ für die Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Oberlande heuer gewidmete, hochherzige Spende durch diese Herstellungen eine sehr praktische Verwendung gefunden. In der letzten Vereinsversammlung der gedachten Section am 19. d., in welcher eben die Nachricht der beendeten Weganlagen am Peričnik einlangte, wurde beschlossen, am nächsten Sonntag den 25. Mai dahin einen Vereinsausflug zu unternehmen. Die Abfahrt findet mit dem Frühzuge der Rudolfsbahn vom Südbahnhofe aus statt, das Mittagmahl wird in

Mojstrana genommen. Außer Vereinsmitgliedern sind auch sonstige Gäste willkommen. Unter den übrigen am letzten Vereinsabende der Section „Krain“ verhandelten Gegenständen ist beachtenswerth die vom Obmanne mitgetheilte Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf vom 7. Mai 1884, Z. 3720, betreffend die von der Section „Krain“ beantragten Bergführertarife für die Woche in und das obere Savethal, wornach statt der bisher üblichen, in einzelnen Fällen überspannten Tarife künftighin die Entlohnung der Führer und Gepäcträger ohne Rücksicht auf die Touren und die Anzahl der Touristen nur nach der Zeit berechnet wird, welche Letztere im Dienste der Touristen zubringen, nämlich mit 2 fl. 50 kr. per Tag. Nur ausnahmsweise, und zwar für beschwerlichere, im Führerbuche bezeichnete Touren werden die dort genau specificirten höheren Tarife zugestanden. Hierüber wird der Vereinsauschuß die definitiven Vereinbarungen mit der gedachten politischen Behörde zu treffen haben. Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über die vom Centrale des deutsch-österreichischen Alpenvereines angeregte Frage der wünschenswerthen Aenderungen in der Herausgabe der Vereinspublicationen. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich mit Rücksicht auf die hierländigen Verhältnisse dahin aus, daß es bei den bisherigen, monatlich erscheinenden Mittheilungen verbleiben und daß außerdem auch die sehr gebiegen redigirte, mit vielen Kunstbeilagen ausgestattete Vereinszeitschrift keinerlei Einschränkung erfahren möge. Zum Schlusse wurde der Antrag des städtischen Lehrers Herrn Belc wegen Anlage eines Vereinsherbars der krainischen Alpenflora einer sehr eingehenden Besprechung unterzogen. Die Versammlung anerkannte die Wichtigkeit eines derartigen, die wissenschaftliche Erforschung der noch zu wenig gekannten krainischen Alpen fördernden Unternehmens, und erklärten sich mehrere der Anwesenden bereit, im Sinne des von Herrn Belc gestellten Antrages sich das Zustandekommen eines instructiven Vereinsherbars angelegen sein zu lassen.

— (Neue Fahrordnungen) traten am 20. d. M. auf der Süd- und Rudolfsbahn in Wirksamkeit. Auf der Südbahn stehen nun die beiden Wien-Triester Courierzüge in Cormons mit den italienischen Eilzügen zwischen Cormons-Rom und Venedig in directer Verbindung. Mit denselben verkehren, sowie bisher, sowohl Schlafwagen erster Classe, als auch directe Wagen erster und zweiter Classe von Wien über Cormons nach Venedig, dann directe Wagen erster und zweiter Classe von Wien über Marburg nach Südtirol und vice versa. Ueberdies vermitteln die Courierzüge directe Verbindungen zwischen Pest-Rom und Pest-Klagenfurt-Tirol-Italien, sowie zwischen Wien-Sißel und Wien-Fiume (Abbazia). Die bisherige Verbindung Wien-Steinbrunn-Agram, welche die Wien-Triester Postzüge Nr. 8 und 5 vermitteln, wird durch die Einführung schnell verkehrender Anschlußzüge auf der croatischen Linie bedeutend abgekürzt und bis Sißel ausgedehnt. Außer der obigen Courierzugsverbindung Wien-Rom wurde noch eine zweite via Leoben-Ponteba activirt, und verkehren auch auf dieser Route Schlafwagen und directe Wagen zwischen Wien-Rom, dann directe Wagen zwischen Wien und Südtirol. Auf der Kärntner Linie wurden statt der gemischten Züge Nr. 411 und Nr. 426 zwischen Klagenfurt-Franzensfeste die Personenzüge Nr. 407 und Nr. 408 in Verkehr gesetzt, welche in Klagenfurt an die Secundär-Personenzüge der Strecke Unter-Drauburg-Klagenfurt und in Villach an die zwischen Wien und Villach via Leoben verkehrenden Personenzüge im Anschlusse stehen. Im Hochsommer wird auf dieser Linie wie im Vorjahre noch eine Vermehrung der Züge zwischen Klagenfurt und Villach, dann zwischen Innichen und Franzensfeste eintreten. — Auf der Rudolfsbahn langen täglich drei Postzüge in Laibach an, und

zwar um 5 Uhr früh, 2 Uhr 56 Minuten Nachmittags und 10 Uhr Abends. Der gemischte Zug, der bloß zwischen Leos und Laibach verkehrt, trifft um 9 Uhr 30 Minuten Vormittags hier ein. — Von Laibach gehen Postzüge ab: um 12 Uhr 15 Minuten Nachts, 7 Uhr früh und 11 Uhr 40 Minuten Vormittags; der gemischte Zug um 7 Uhr Abends.

— (Vergnügungszüge.) G. Schrödl's Reise-Bureau in Wien veranstaltet anlässlich der Pfingstfeiertage Vergnügungszüge, die am 31. Mai und 2. Juni um 3 Uhr Nachmittags von Laibach über Graz nach Wien und am 2. Juni um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags von Laibach über Adelsberg, wo die elektrisch beleuchtete Grotte besichtigt werden wird, zu bedeutend ermäßigten Preisen nach Triest und Venedig verkehren werden.

— (Zur Armenhaus-Statistik.) Die Zahl der Versorgungshäuser in Oesterreich stieg in dem Zeitraume vom 1. Jänner 1873 bis 1. Jänner 1883 von 1059 auf 1515. Die Anzahl der in diese Anstalten aufgenommenen Armen stieg von 27.539 auf 35.348. Die Anzahl der Armeninstitute vermehrte sich in derselben Zeit von 7659 auf 10.052, die von denselben Unterstützten vermehrten sich von 160.215 auf 207.542. Nach dem Geschlechte unterschieden, entfallen auf die Versorgungshäuser 42.7 Percent Männer und 57.3 Percent Weiber, auf die Armeninstitute 37.6 Percent Männer und 62.4 Percent Weiber. Der Antheil, welchen die einzelnen Kronländer an der öffentlichen Wohlfahrtigkeit nehmen, ist ein höchst verschiedener. Während im Durchschnitt auf je 622 Einwohner in Oesterreich ein von dem Versorgungshause Unterstützter (Fründner) entfällt, kommt in Vorarlberg schon auf 85 Einwohner je 1 Fründner, in Salzburg auf 106, in Niederösterreich auf 195, in Böhmen auf 913, in Mähren auf 1071, in Krain auf 2281 und in Galizien kommt erst auf 4737 Einwohner je 1 Fründner.

— (Die Südbahn-Gesellschaft) erzielte im Jahre 1883 einen Ueberschuss in der Höhe von 1,795,024 fl. und hat nach Zuschlag des Ueberschusses ex anno 1882 per 777,609 fl. über den Gesamtneinertrag per 2,572,633 fl. zu verfügen. Der Verwaltungsrath beantragt pro 1883 die Vertheilung einer Dividende von 6 Francs (ö. W. 2 fl. 40 kr. in Gold) per Actie. Das Anlagecapital der Südbahn-Gesellschaft beträgt 625,474,238 fl. und die Betriebsauslagen beliefen sich im Jahre 1883 auf 16,961,636 fl.

— (Das Etablissement von A. B. Ettlinger in Hamburg) hat eine großartige Ausdehnung erfahren und wurde die Firma in Ettlinger & Co. umgewandelt, die Leitung des Geschäftes bleibt in denselben Händen und bürgt wie bisher für sorgfältige Ausführung der Aufträge. Der Preiscurant umfasst circa 300 Consumartikel. Das alte Sprichwort: „Sparsamkeit erhält das Haus“ kommt stets wieder auf's Neue zur Geltung und können unsere Hausfrauen ihr Budget bedeutend verkleinern, wenn sie von der wohlthätigen Einrichtung des Weltpostverands obiger Hamburger Firma Gebrauch machen. (Siehe heutige Annonce.)

#### Correspondenz der Redaction.

Herrn C. T. — Dießmal danken wir, und fehlt der Raum, um jede der vielen Denunciations Ehrennarrs gehörig zu beleuchten. Trotzdem stimmen wir Ihnen bei, daß die letzte über einen vorgebliebenen Scandal im Casino wieder besonders gemein war; einmal, weil eine reine Privatangelegenheit — die sich, wie wir hören, spät Abends im Casino-Kaffeehaus und nicht in der Restauration zwischen zwei Personen abgespielt haben soll — an die Öffentlichkeit gezerzt wurde, und dann ob des bei aller Verschämtheit freilich recht abgeschmackten Versuches, einen solchen Zwischenfall gleichsam als eine Parteisache hinzustellen.

#### Verstorbene in Laibach.

Am 15. Mai. Cäcilie Janežić, Fleischers-Tochter, 1 M., Polanastraße Nr. 25, Traisen. — Anton Dieb, Schneider,

derzeit Zwangling, 31 J., Polanadamn Nr. 70, Perzloppenfeiler. — Johann Benedikt, Fabrikanten-Sohn, 10 J., Maria Theresienstraße Nr. 12, Lebensschwäche.

Am 16. Mai. Josef Paulin, Friseur, 48 J., am Brühl Nr. 27, organ. Herzfehler. — Franz Baltesar, Bäckergehilfs-Sohn, 7 J., Polanastraße Nr. 18, Scrophulose.

Am 17. Mai. Augustin Alie, Arbeiters-Sohn, 34 J., Petersstraße Nr. 60, Auszehrung. — Josef Svetič, Greßlers-Sohn, 8 J., Wallhausplatz Nr. 3, Lebensschwäche. — Maria Mauser, Arbeiters-Tochter, 8 1/2 J., Polanastraße Nr. 18, Hirnhautentzündung. — Johann Vočnik, Eisenbahn-Conducteurs-Sohn, 10 M., Wienerstraße Nr. 25, Lebensschwäche.

Am 18. Mai. Victor Polac, Gießers-Sohn, 3 Mon., Rosengasse Nr. 33, Biehdurchfall. — Maria Elivar, Inwohnerin, 80 J., Castellgasse Nr. 2, Altersschwäche.

Am 19. Mai. Anna Lampič, Kesslers-Tochter, 4 J., Slovca Nr. 7, Wiltberitis. — Anatolia Koutny, f. l. Militär-Wagners-Tochter, 3 Mon., Gilschergasse Nr. 5, Darmkatarrh.

Am 21. Mai. Maria Perobsel, Arbeiters-Tochter, 10 J., Biegelstraße Nr. 25, Lungentuberculose.

#### In Civilspitale.

Am 14. Mai. Jakob Petermel, Arbeiter, 33 J., Lungentuberculose. — Am 15. Mai. Franz Fejgel, Schmied, 40 J., Phthisis pulmonum.

#### Witterungsbulletin aus Laibach.

| Mai | Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt | Thermometer nach Celsius |              |         | Niederschlag in Millimetern | Witterungs-Charakter                                                        |
|-----|-----------------------------------------|--------------------------|--------------|---------|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
|     |                                         | Tagesmittel              | Nachtsmittel | Maximum | Minimum                     |                                                                             |
| 16  | 739.7                                   | +16.2                    | +21.8        | +10.3   | 0.0                         | Schönes Wetter, sonnig, heitere Nacht.                                      |
| 17  | 738.0                                   | +17.1                    | +23.6        | +9.0    | 0.0                         | Anhaltend heiter.                                                           |
| 18  | 735.8                                   | +18.7                    | +25.5        | +10.8   | 0.0                         | Trocken, heiter.                                                            |
| 19  | 736.2                                   | +15.7                    | +18.8        | +10.8   | 5.9                         | Abwechselnd Regen.                                                          |
| 20  | 738.2                                   | +19.4                    | +24.8        | +11.6   | 0.0                         | Heiter, Hitze zunehmend.                                                    |
| 21  | 740.1                                   | +18.6                    | +27.0        | +11.0   | 18.4                        | Form. heiter, Nachm. 6 U. Gewitter mit stark. Regen aus Nordwest bis 8 Uhr. |
| 22  | 744.3                                   | +14.4                    | +17.0        | +12.6   | 0.0                         | Vormittags bewölkt, Nachm. Aufheiterung.                                    |

#### Eingesendet.

#### Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, f. l. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Gestatten Sie mir, aus der Ferne meinen tausendfachen Dank, sowie meine Freude über meine wieder erhaltene Gesundheit mitzutheilen.

Ich hatte seit zwei Jahren große Schmerzen in meinem rechten Fuß und habe Anfangs verschiedene Hausmittel, Dampfbäder und später alle möglichen Einreibungen und Medicamente, leider Alles umsonst gebraucht. Durch Empfehlung habe ich Ihr Gichtmittel versucht. Gleich nach der ersten Anwendung hatte ich bedeutende Linderung der Schmerzen und nach Gebrauch von 1/2 Flasche war ich von meinem Leiden gänzlich befreit, weshalb ich mich verpflichtet fühle, dieses herrliche Mittel allen derart Leidenden aus eigener Ueberzeugung bestens anzupfehlen.

Es zeichnet sich Ihr dankeschuldigster

Franz Bauer.

D o s e r l i c h, 4. Februar 1881.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce Kwizda's Gichtmittel in heutiger Nummer. (1846)



Franz Christoph's

### Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend mit Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranfragen. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

**Franz Christoph, Berlin u. Prag,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack.

Niederlage in Laibach bei Joh. Luokmann.



## Mark 500,000 im glücklichsten Falle.

Die große vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie erweist sich durch die Reichhaltigkeit der in derselben zur Verlosung kommenden Gewinne sowie durch die größtmögliche Garantie für prompte Gewinnabzahlung überall der größten Beliebtheit. Derselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht. Es werden in wenigen Monaten von der ersten bis zur siebenten Classe unter 100.000 Losen 50.500 Lose nützlich mit Gewinnen gezogen. Darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. 500.000 speciell aber:

|                       |                             |
|-----------------------|-----------------------------|
| 1 Prämie à M. 300.000 | 25 Gewinne à M. 10.000      |
| 1 Gewinn à M. 200.000 | 56 „ „ 5.000                |
| 2 „ „ 100.000         | 106 „ „ 3.000               |
| 1 „ „ 50.000          | 253 „ „ 2.000               |
| 2 „ „ 20.000          | 6 „ „ 1.500                 |
| 1 „ „ 10.000          | 515 „ „ 1.000               |
| 2 „ „ 5.000           | 1036 „ „ 500                |
| 1 „ „ 3.000           | 29020 „ „ 145               |
| 5 „ „ 2.000           | 19.463 Gewinne à 200, 150,  |
| 3 „ „ 1.500           | 124, 100, 94, 67, 40, 20 M. |

Von diesen Gewinnen werden in der ersten Classe 4000 im Gesamtneuertrag von M. 157.000 verlost. Der Haupttreffer der ersten Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in der zweiten Classe auf M. 60.000, dritten M. 70.000, vierten M. 80.000, fünften M. 90.000, sechsten M. 100.000, und in der siebenten Classe auf event. M. 500.000, speciell aber M. 300.000, 200.000 u. c. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

Ein ganzes Originallos fl. 3.50

Ein halbes Originallos fl. 1.75

Ein viertel Originallos fl. 0.90

Organ Einlösung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder unter Nachnahme werden die bei uns eingehenden Beiträge prompt ausgeführt. Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallosse in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Plan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Zeichnungsdaten und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Zeichnung erhält jeder Zeichner die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die respectiven Nummern anzeigt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan im Voraus gratis und erklären uns ferner bereit, die nicht concurrenden Lose, welche uns rechtzeitig vor Zeichnung retournirt werden, wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag sofort zurückzusetzen. Da zu diesen Gewinnziehungen täglich sehr zahlreiche Aufträge bei uns eingegeben, so erlauben wir, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem 31. Mai 1884

und direct zugehen zu lassen.

**Valentin & Co.,**

Bankgeschäft.

Hamburg.

Glück und Zufall spielen oft eine große Rolle im menschlichen Leben und diesen darf ein Jeder gern ohne Ausnahme eine Thür offen lassen, wenn dieses wie hier auf solide und bequeme Weise zu erreichen ist. Unsere Hauptcolleete war von jeher ganz besonders vom Glücke begünstigt und wurde das Interesse unserer werthen Abnehmer stets auf's Angelegentlichste von uns wahr genommen. Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originallosse ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die Gewinnliste in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Zeichnung unaufgefordert zugesandt, sondern auch die Originallosse stets zum planmäßig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag. (1435) 4-2

## !Franco in's Haus!

In meinem Verlage erschien soeben ein für jeden österr.-ung. Patriot sehr werthvolles, hochgelegantes Delfarbendruckbist, darstellend: „Das durchl. österr.-ung. Kronprinzen-Paar mit dem jüngsten Sprößling“ — Prachtvolles Gruppenbild mit Garten und Nebengrün im Hintergrund: Blattgröße 69x56 cm. Preis per Blatt 2 fl. 8. W. Aufgebunden und in elegantem Wajschgold-Rahmen 5 fl. 8. W. — Das Original ist zur Widmung für Se. kais. Hoheit bestimmt! — Bei Einlieferung des Betrages per Postanweisung Umhüllung gratis u. franco per Post nach jeder Station, also ohne jede Nachzahlung! Wiederverkauf Rabatt. Vereinen und Corporationen Extra-Begünstigungen. J. A. Machaczek, erste österr.-ung. Kunsthändler für Delfarbendruck und Portraits und Verlagsbuchhandlung in Prag, 329-1. (1445)

Kaiserl. Königl.

### Allerhöchste Anerkennung.

Goldene Medaille Paris 1878. Goldene Medaille Amsterdam 1883. Ehren-Diplome: Maderburg 1877 — Fürstensefeld 1878 — Graz 1880 — Triest 1882.

## Curort Gleichenberg

Steiermark. Eine halbe Meile von der Station Gleichenberg der ungarischen Westbahn.

### Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisch-muriatische und Eisensäuerlinge. Bichtennadel- und Quellschnee-Aufkochen. Inhalationen. großer Respiration-Apparat, trockene Wärme-Bäder, Stahl-, Bichtennadel- und Säuerlingsbäder, kaltes Vollbad und hydrotherapische Curen. Biegenmilch, kuhwarme Milch in der eigens erbauten Milch-Anstalt. Klima constant mäßig feucht-warm. Seehöhe: 300 M. Wohnungen, Mineralwasser und Bäder sind bei der Bade-Direction in Gleichenberg zu bestellen. (1407)

# Kwizda's Gicht-Fluid,

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen  
**Gicht, Rheuma und Nervenleiden.**

**Daselbe bewährt sich auch vortrefflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei localen Krämpfen (Wadenkrampf), Nervenschmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc. sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.**

**Geht zu beziehen in detail in Laibach:** bei Herren W. Mayr, Apoth., Gabr. Piccoli, Apotheker, J. Swoboda, Apoth. und Jul. Trnkoczy, Apoth., ferner in den Apotheken zu **Bischofsak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Wietring, Tarvis-Villach;** en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

**Haupt-Depôt in der Kreis-Apotheke des Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, zu Korneuburg.**

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W. (1330) 4-4  
**Zur gefälligen Beachtung.** Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

## Kundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die  
**k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz**

die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst **Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthen** etc. auch die

**Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden**

unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.  
Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im **Bureau der Anstalt (Graz, Sackstrasse Conse.-Nr. 20)**, sowie bei jedem Districts-Commissariate erteilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegen genommen.

Graz, im Monate Mai 1884.  
**Direction**  
der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Berger's medicinische

# THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Haut-Ausschläge aller Art,**  
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen **Kupfernause, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Backschuppen.** — Berger's Theerseife enthält 40% **Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg  
**Berger's med. Theer-Schwefelseife,**

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

**Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Bades-  
**seife für den täglichen Bedarf dient**

**Berger's Glycerin-Theerseife,**  
die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.  
**Fabrik und Hauptverfand:** G. Sell & Comp., Troppau. Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

**Depôts für Laibach:** J. Swoboda, J. v. Trnkoczy, G. Piccoli, E. Birschtz, ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1376) 18-6

# Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt und von ersten medicinischen Autoritäten als vorzügliches Heilmittel erprobt und geschätzt, verdient mit Recht als das

**Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwässer**

empfohlen zu werden. — Unter Anderem äusserte sich hierüber auch

**Herr Dr. L. Fellner, Franzensbad:**

„Bewährte sich als das vorzüglichste unter den Bitterwässern“. (1360)

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Capacitäten der Medicin im Auslande verordnet Dr. Popp's Anatherin - Mundwasser als das Beste für Mund u. Zähne.

**Herrn Dr. J. G. Popp,**  
k. k. Hof-Zahnarzt, Wien, I., Bognergasse Nr. 2.

Unterzeichnetem erklärt Oben mit Vergnügen, daß er Ihr **Anatherin - Mundwasser** sowie Ihre **Anatherin - Zahnpasta** gebraucht und dieselben bestens empfohlen kann.

Bukarest, 11. Decem-  
ber 1881.

**Dr. Vladesco,**  
Professor der medicinischen Facultät in Bukarest, Chefarzt des Golja's Spitals, Mitglied vieler rumänischer und ausländischer wissenschaftlicher Vereine, Besitzer vieler Orden.

Zu haben in Laibach bei G. Karinger, J. Swoboda, Julius v. Trnkoczy, G. Birschtz, G. Piccoli, Apotheker; Vajo Petricic, E. Birschtz, Galanteriemaaarenhandlungen; Gb. Mayr, Parfumeur; G. Lajnik, Gb. Krüger; in Adelsberg: J. Kupferschmidt, Apotheker; Gurkfeld: S. Böhm, Ap.; Idria: J. Wasto, Apotheker; Krainburg: G. Schaunif, Apoth.; Rudolfswerth: G. Kizzoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriemaaaren - Handlungen Krain. (1413) 3-1

## Bandwurm

heilt (auch brieflich) 1369  
**Dr. Bloch, Wien,**  
Praterstrasse Nr. 42.

**Musik-Instrumenten-Geschäft**  
in Laibach,  
Wienerstrasse Nr. 3,  
Geöffnet hat:  
Alle Holz- und Blech-Instrumente, Violin, Zither- und Clavierinstrumente, mit alle Arten von Musikinstrumenten und deren Reparaturen prompt und billig ausgeführt.  
**Alb. Roncetti.**  
(1437) 2-2

## 5000 Tuch-Reste

(3-4 Meter),  
in allen Farben, auf complete Herrenanzüge verfertigt mittelst Nachnahme  
1 Rest pr. fl. 5.  
**L. Storch in Brünn.**  
Nichtconveniente Reste werden ohne Anstand zurückgegeben. (1289)

Man biete dem Glücke die Hand!

## 500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Losen 50.500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 500.000**, speciell aber

| 1 Gew. à M. 300.000 | 26 Gew. à M. 10.000 |
|---------------------|---------------------|
| 1 " à M. 200.000    | 56 " à M. 5000      |
| 2 " à M. 100.000    | 106 " à M. 3000     |
| 1 " à M. 80.000     | 253 " à M. 2000     |
| 1 " à M. 60.000     | 6 " à M. 1500       |
| 2 " à M. 40.000     | 515 " à M. 1000     |
| 1 " à M. 30.000     | 1036 " à M. 500     |
| 2 " à M. 20.000     | 29,020 " à M. 145   |
| 3 " à M. 15.000     |                     |

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. **50.000** und steigert sich in II. auf M. **60.000**, III. M. **70.000**, IV. M. **80.000**, V. M. **90.000**, VI. M. **100.000**, in VII. aber auf event. **M. 500.000**, spec. M. **300.000, 200.000** etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. ö. W.

1 halbes " " " " 1.75 " "

1 viertel " " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen. 1422

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verlosungen bieten. **D. O.**

# Eingefendet. Piccoli's Magen-Essenz

1489) von 15-1  
**G. Piccoli, Apotheker in Laibach.**

Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.  
Ich war seit 18 Jahren immer mit Magenleiden geplagt und glaubte nie mehr gesund zu werden. Wie ich Ihre Magen-Essenz bekommen habe, nach einigen Flaschen wurde ich ganz gut und jetzt schaue ich wohlbeleibt und gesund aus.  
Koveredo (Tirol), 10. Februar 1884.

**Maria Schwarz.**  
1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 Kr. vom Erzeuger versendet.

## 500.000 Mark zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle der Haupttreffer in der von der Regierung mit dem ganzen Staatsvermögen garantierten Hamburger Geld-Lotterie.

Die Lotterie enthält 50.500 Gewinne, welche in 7 Abtheilungen ausgelost werden. — Mehr wie die Hälfte aller Lose müssen gewinnen. Keine Lotterie bietet solch günstige Gewinnchancen. Speziell sind die 50.500 Gewinne wie folgt eingetheilt:

|                 |                                   |
|-----------------|-----------------------------------|
| 1 Prämie à Mark | 300.000                           |
| 1 Gewinn à      | 200.000                           |
| 2 Gewinne à     | 100.000                           |
| 1 Gewinn à      | 90.000                            |
| 1 Gewinn à      | 80.000                            |
| 2 Gewinne à     | 70.000                            |
| 1 Gewinn à      | 60.000                            |
| 2 Gewinne à     | 50.000                            |
| 1 Gewinn à      | 30.000                            |
| 5 Gewinne à     | 20.000                            |
| 3 Gewinne à     | 15.000                            |
| 26 Gewinne à    | 10.000                            |
| 56 Gewinne à    | 5.000                             |
| 106 Gewinne à   | 3.000                             |
| 253 Gewinne à   | 2.000                             |
| 6 Gewinne à     | 1.500                             |
| 515 Gewinne à   | 1.000                             |
| 1036 Gewinne à  | 500                               |
| 60 Gewinne à    | 200                               |
| 63 Gewinne à    | 150                               |
| 29020 Gewinne à | 145                               |
| 19340 Gewinne à | 124, 100, 94, 67, 40 und 20 Mark. |

Der Preis der Lose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Abtheilung:

|                                         |
|-----------------------------------------|
| De. W. fl. 3.50 für ganze Original-Lose |
| „ 1.75 „ halbe Original-Lose            |
| „ .90 „ viertel Original-Lose           |

Wir bitten mit den Bestellungen den entfallenden Betrag in Banknoten oder in österr. und ungar. Postmarken zu übersenden; am bequemsten ist die Zusendung per Postanweisung.

Bei Zusendung der bestellten Lose legen wir das amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus Alles genau zu ersehen ist. — Sollte irgend einem Empfänger das Ziehungsprogramm nicht conveniren, sind wir bereit, die Lose vor Beginn der Ziehung zurückzunehmen und das dafür bezahlte Geld zu retourniren.

Der Name jedes Bestellers wird in den Lotterieregister notirt, und sofort nach jeder Ziehung erhält jeder Losbesitzer von uns direct, ohne daß eine Anforderung nöthig ist, die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Staatskontrolle nach jeder Ziehung.

Unsere Firma besteht schon seit mehr als 70 Jahren und während dieser Zeit waren wir schon oft in der Lage, in Oesterreich-Ungarn Haupttreffer von 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 Mark u. c. ausbezahlen, und haben dadurch das Glück vieler Familien in Oesterreich-Ungarn begründet. Tausende werden oft an Unternehmungen gewagt, wo der in Aussicht stehende Gewinn noch ungewiß, es ist daher jedenfalls eben so richtig, einige Gulden für den Ankauf eines Loses zu wagen in einer vom Staate ausgehenden und garantierten Lotterie, die solch großartige Chancen bietet, und wo man sofort ein großes Capital erreichen kann.

In Anbetracht der bedeutenden Theilnahme, welche für diese Staatslotterie in sicherer Aussicht steht, bitten wir die Bestellungen schnellmöglichst zu übersenden, keinesfalls aber später als

**30. Mai d. J.,**

damit wir noch vor Beginn der Ziehung alle Aufträge prompt und exact ausführen können.

Man beliebe die Bestellung direct an uns zu adressiren.

**Isenthal & Co., Hamburg.**

## J. Reif, Specialist, Wien, Margarethenstraße 7, im Bazar,

versendet discret:

**Gummi- und Fischblasen,**  
nur echte Pariser, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5.

**Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen,**  
per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.

**Suspensorien,**  
fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

**Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke,**  
1304 26-21

## Bei C. Karinger in Laibach: Fischereigeräthe

vorzüglichster Qualität, in- und ausländisches Fabrikat aller Sorten Fischstöcke und Forellenruthen, einfacher und Doppelangeln, gefloppelter Schwüre aus englischem Hanf und chinesischer Seide, montirter Fischzeuge, Nachschäden aller Qualitäten, Wirbeln; Polz-, Kautschuk- und Messingrollen, Landungsnetze, Fischkörbe und Fageln, Forellenpeitschen und Vorschläge, Schwimmschoppeln, Bleilöwen, Lösegabeln, künstliche Köder, naturgetreu, als: Vienen, Wespen, braune und rothe Käfer, Heuschrecken, Würmer, Kröschchen und dergl. Insecten, Kautschukfische und e. h. englische Kunstmücken für Forellen- und Äschenfang jeder Saison, 3-8 Apparate zur künstlichen Fischzucht. (1433)

Preisconrante franco. Bestellungen werden bestens ausgeführt.

## Kaiser Franz Joseph - Bad Tüffer, Unter-Steiermark (nicht zu verwechseln mit Römernbad Tüffer)

unmittelbar an der österreichischen Südbahn Station Markt Tüffer, in der schönsten Gegend, der sogenannten „Reiterischen Schweiz“, 8 1/2 Stunden von Wien entfernt.

Die hier befindlichen mächtigen Atrato-Thermen von 38 Grad Celsius bewahren sich vorzüglich bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauen-Krankheiten, allgemeiner Schwäche, Blutarmuth, schwerer Reconalescenz, Gicht, Rheumatismen, Gelenksleiden, Haut-Affectionen etc. etc.

Durch den Gebrauch des Thermalwassers zur Trinkeur wurden bei Magenleiden u. c. ganz vorzügliche Resultate erzielt und wurde auf den Rath vieler Aerzte ein eigener Trinkenbrunnen errichtet.

Der Gurot ist vermöge seines temperirten, mäßig feuchten Klimas zum Aufenthalte für Brust-, Kehlkopf- und Lungenleiden besonders geeignet, um Binderung und Heilung zu erlangen; es bietet die zur Anstalt gehörige eigene Meierei beste Gelegenheit zu Milch- und Wollencuren.

Der Gurot hat weder Nähe noch Dyer geistert, um die Anstalt rigorossten Anforderungen entsprechend einzurichten und für Comfort der B. L. Curgäste Sorge zu tragen.

Die Anstalt besitzt ein großes Bassinbad, sehr elegante Separatbäder, ein bequem eingerichtetes Kaitbad im Sannflusse, zwei Heilcurationen, Curjalon, Spiel- und Lesezimmer, eine eigene Cur-Capelle u. c. Schöne, schattige Promenaden und die reizende Umgebung verleihen dem Bade eine weitere Anziehungskraft und stehen zu Ausflügen elegante Equipagen bereit. Elektrische Beleuchtung, Telegraphen- und Telephon-Verbindung in allen Gebäuden der Anstalt.

Die Sommer-Saison beginnt am 1. Mai, doch können sämtliche Räume des Gurbauers das ganze Jahr gebraucht werden; die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-Perlashof und ertheilt nähere Auskünfte bis 15. April, Wien, I., Schenklatergasse 9.

Anfragen beliebe man direct zu adressiren an die

**Direction Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer**

(nicht Römernbad Tüffer) in Steiermark.

Prospecte gratis.

(1416) 10-7

**Theodor Gunkel.**

## Gewinnbringende Speculation.

Mit nur 300 Gulden Prämieeinsatz kann man einen vollen Monat mit

## 50 Credit-Actien

speculiren, bei Ausnützung der Tendenz 450-600 Gulden und auch mehr verdienen, bei fortgesetzter Prämieeinzahlung kann man sich eine Existenz gründen und leicht lässlich einen ansehnlichen Betrag in's Verdienen bringen. Die begünstigte, sowie alle in das Bank-, Börse- und Commissiongeschäft einschlagenden Informationen ertheilt franco und gratis das protokollirte 1423 6-5

**Bankhaus Herm. Knöpfmacher,**

Kümbelstand seit 1869,

**Wien, Stadt, Wallnerstraße Nr. 11.**

Telegramm-Adresse: Knöpfmacher, Börse, Wien.

## DAS BESTE Cigaretten-Papier ist das echte

## LE HOUBLON

Französisches Fabrikat  
von CAWLEY & HENRY in PARIS.  
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rue Béranger à PARIS.

Grosse Preisermässigung! Grosse Preisermässigung!

## Freundliche Einladung

Zum Bezuge von Kaffee, Thee, Delicatessen aus unserer renommirten Hamburger en gros-Magazinen, bei vorzüglichster Waare billigste Preise portofrei, franco Verpackung unter Nachnahme.

|                                       |                                       |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| Kaffee in Säcken von 5 Ko. fl. 8. W.  | Thee in eleg. chin. Packung fl. 8. W. |
| Gesindekaffee wohlschmeck. 3.20       | Congogras dün. Staubff. p. Ko. 1.50   |
| Rio fein kräftig 3.50                 | Congo, extrafein 2.30                 |
| Santos ausgiebig, reinschm. 3.80      | Souchoing, extrafein 3.50             |
| Cuba, grün, kräftig, brillant 4.25    | Pecco Souchoing, extrafein 4.70       |
| Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.45      | Kaiser Melange Familienhect. 4.70     |
| Ceylon blauegrün, kräftig 4.95        | Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.40   |
| Goldjava extrafein milde 5.20         | Jamaika-Rum la. 4 Liter 4.15          |
| Portorico, delicat, kräftig 5.30      | Caviar la. (Fass 4 Ko. Inh. 7.50)     |
| Perlkaffee, hochfein, grün 5.90       | Smilde gesalz. „ 1 „ 2.50             |
| Java, grossbohne, hochf., delie. 5.95 | Matjeshäringe 5 Ko. Fass 2.20         |
| Arab. Morea, edel, feurig 7.20        | neue Delicat. „ und 2.60              |

Pre. allste über ca. 500 Consum-Artikel gratis franco.

**ETTLINGER & Co., Hamburg,**

Weltpost-Versand. (1444) 18-1

## Die erste österr. Alligin-Manufactur Wilhelm Froebe,

Wien, I., Operngasse Nr. 14,

empfiehlt auf's Beste ihre

## Alligin-Producte.

Alligin, ein vegetabilischer, neutraler, geruch- und farblosler Stoff von außerordentlichem Klebe- und Färbekinde-Kraft, eignet sich hervorragend für die Groß-Industrie und wird überall, wo Gummi, Gummi-Currogate, Stärte-Kleister, Leimlösungen u. c. angewendet werden, mit größtem Vortheile eingeführt. Alligin wird nicht gelöst, verdirbt niemals und kommt, 4- bis 5-fach mit Wasser verdünnt, ohne Einbuße an Klebekraft zur Anwendung. Billigstes und bequemstes Grundmittel in der Malerei und Anstreicheret. erhalt Alligin in Mischung mit Farben, die ganz unverändert bleiben, nach 2-3 Stunden harten Grund von großer Ausdauer, der sofort getrocknet und lackirt — eventuell reichlich mit Telfarbe fertiggestellt werden kann. (1442) 8-1

## Für Capitalisten.

Zur Durchführung von Effecten-Speculationen (auf halben Antheil gegen vollständige Uebernahme des Risiko's) in den von uns empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Baarem oder in Werthpapieren gegen monatliche Gewinnst-Auszahlung wie bisher, empfehlen sich

## Theodor Noderer & Co.

protok. Bank- und Lombardgeschäft,

**Wien,**

I., Schottenring 5, Eingang: Hessgasse 7, 1. St.

Vorschüsse auf alle im Coursblatte notirten Effecten und Lose bis zum vollen Werthe. — Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten.